

13.05.2009

Steinbrücks wirklich schlechte Bank

Finanzminister Steinbrück will die deutschen Banken fit machen für die aktuelle Rezession. Die Wirtschaft wird in diesem Jahr um sechs Prozent schrumpfen – ein historisch hoher Wert. Weil Unternehmen und Private viele Kredite nicht zurückzahlen können, droht von dieser Seite neues Unheil für die deutsche Finanzbranche.

Richtiges Ziel - falscher Weg

Die Idee der Bundesregierung: Die Banken können ihre Schrott-Papiere aus den Bilanzen streichen und erhalten dafür sichere, vom Bund garantierte Papiere. Die Schrott-Papiere der Banken sollen in einer so genannten Bad Bank landen. Die Banken sollen durch Steinbrücks Pläne krisenfest werden, so bekommen sie mehr Luft zum Atmen, sprich zur Kreditvergabe. Das wiederum soll der Wirtschaft neuen Schwung geben und Deutschland aus der Rezession holen.

Die Ziele der Bundesregierung sind richtig, doch der Weg ist falsch. Die Risiken für die SteuerzahlerInnen sind zu hoch, weil auch die sanierten Banken nicht krisensicher sind. Im Ernstfall müsste dann erneut die öffentliche Hand einspringen. Auch die Kreditgeber der alten Bank kommen im Steinbrück-Modell ungeschoren davon. Damit wird die Basis für die nächste Runde von Risikoexzessen auf den Finanzmärkten gelegt.

Steinbrücks Modell schafft es nicht, die neuen, guten Banken für Investoren attraktiv zu machen, weil auch die neuen Aktionäre nach der Aufteilung in eine gute und eine schlechte Bank für die Verluste der Bad Bank geradestehen müssen. So werden sie am staatlichen Tropf hängen und die Kredite klamm bleiben.

Ziel muss sein, die Altaktionäre für die Fehler der Vergangenheit haftbar und die gute, neue Bank attraktiv für Investoren zu machen. Staatshilfe soll dann nicht mehr nötig sein.

Wir plädieren deswegen für **zwei Schritte** hin zu mehr Stabilität im Finanzsektor:

1. Verpflichtende Teilnahme aller Banken in Deutschland an Stresstests nach US-Vorbild. Nur so kann ihre Krisenfestigkeit festgestellt werden.
2. Besteht eine Bank den Stresstest nicht, muss diese Bank der Aufsicht ein Auslagerungsmodell vorlegen, das sich an folgenden Eckpunkten orientiert: Die Lasten der Bad Bank tragen ausschließlich Altaktionäre und – wenn das nicht ausreicht – die alten Fremdkapitalgeber (Debt for Equity Swap). So ist die verbleibende Good Bank frei von bestehenden Lasten und wieder in der Lage, ausreichend Kredite zu vergeben. Sie ist attraktiv für neue Risikokapitalgeber, da sie an Verlusten aus Altlasten nicht beteiligt werden. Fremdkapitalgeber werden künftig genauer hinschauen, bevor sie ihr Geld zur Finanzierung undurchsichtiger Finanzgeschäfte zur Verfügung stellen.

Mehr zum Thema

HRE-Verstaatlichung (<http://www.gruene-bundestag.de/cms/finanzen/dok/271/271227@de.html>)

Banken linken Anleger

(<http://www.gruene-bundestag.de/cms/verbraucherschutz/dok/265/265641@de.html>)